

Das "Center for Research Libraries" in Chicago

Gernot U. Gabel

Die Platzreserven in den Magazinen vieler deutscher Hochschulbibliotheken nehmen deutlich ab und Erweiterungsbauten werden angesichts der vielzitierten Haushaltsmisere in den Bundesländern nur zögerlich bewilligt. Trotzdem sieht man gemeinschaftlich betriebene Speichermagazine hierzulande anscheinend nicht als längerfristige Lösung der Stellflächenproblematik an. Das einzige von ministerieller Seite finanzierte und von mehreren Bibliotheken belegte Speichermagazin, das vom Hochschulbibliothekszenrum des Landes NRW seit 1985 in Bochum betrieben wurde, ist bekanntlich mit Wirkung vom 30. September 2003 geschlossen worden. Hingegen werden in den USA neue Speichermagazine geplant – z.B. soll das von drei Bibliotheken (Columbia University Library, Princeton University Library, New York Public Library) gemeinsam betriebene Bücherlager in der Endausbaustufe rund 35 Millionen Bände fassen. Auch das älteste Gemeinschaftsprojekt amerikanischer Bibliotheken, das „Center for Research Libraries“ in Chicago, das vor 55 Jahren gegründet wurde, erfreut sich weiterhin einer breiten Unterstützung.

Der Anstoß zur Einrichtung eines von mehreren Bibliotheken gemeinsam getragenen Speichermagazins ging Ende der 30er Jahre von Universitäten im Mittleren Westen der USA aus. Angesichts eines schon damals stetig zunehmenden Platzbedarfs für die durch Ankäufe und Schenkungen wachsenden Sammlungen sahen es die Hochschulrektoren als wirtschaftlich vorteilhafter an, die weniger nachgefragte Literatur in einem zentralen Lager zu verwahren. Mit finanzieller Unterstützung durch die Carnegie Foundation wurde 1940 eine Studie in Auftrag gegeben, die als Ergebnis vier Hauptfunktionen des geplanten Speicherzentrums herausstellte: Koordinierung der Erwerbungs politik, kooperative Erwerbungen, zentrale Katalogisierung und gemeinsame Verwahrung von wenig genutzten Literaturressourcen. Als entscheidend für den Erfolg des Projekts wird heute der Passus des Kooperationsvertrages beurteilt, der ein gemeinschaftliches Eigentum an den verwahrten Literaturbeständen festschrieb. Damit erhielten alle Mitgliedsbibliotheken zugesichert, dass jedes abgegebene Buch oder jede eingelieferte Zeitschrift auf Dauer im Speichermagazin verwahrt wird und der Zugriff jederzeit möglich ist. Zugleich war sichergestellt, dass keine der einliefernden Bibliotheken das einmal bereitgestellte Literaturgut wieder zurückfordern konnte. Die Vertragspartner waren somit ihrerseits in der Lage, anhand der dort nachgewiesenen Titel Bestandsaussonderungen vorzunehmen.

Mit Amerikas Eintritt in den Zweiten Weltkrieg kam zunächst jede weitere Planung zum Stillstand, doch nach Kriegsende griff man die Vorschläge erneut

auf und gründete im März 1949 das „Midwest Inter-Library Center“. Beteiligt an dem Gemeinschaftsunternehmen waren zehn Universitäten aus dem Mittleren Westen (z.B. Chicago, Illinois, Indiana, Kansas, Purdue, Northwestern), denen sich bald drei weitere anschlossen. Die University of Chicago stellte das Baugrundstück zur Verfügung, und die Carnegie- wie die Rockefeller-Stiftung machten einen Zuschuss in Höhe von insgesamt einer Million Dollar für die Baukosten verfügbar. Im August 1951 war das Gebäude fertiggestellt, und man begann mit der Belegung der Regalflächen. Die aus den 13 Mitgliedsbibliotheken eingehenden Materialien wurden nach zwei Kategorien unterteilt: das „Planned Program“ umfasste Dissertationen, Amtsdrukschriften, Vorlesungsverzeichnisse, Zeitungen u.ä., während im „Miscellaneous Program“ all das an Materialien zusammengefasst wurde, was nicht den definierten Publikationstypen entsprach. Da fast alle beteiligten Hochschulen mit Raumproblemen zu kämpfen hatten, ließ man die nicht mehr vor Ort benötigten Bestände auf schnellstem Wege nach Chicago bringen. Bereits 1955 war die Zahl von einer Million Bänden erreicht und 1964 der Bestand auf fast zwei Millionen Bände angewachsen. Der offensichtliche Erfolg des Speichermagazins ließ die Zahl der Mitgliedseinrichtungen bis zum Ende des Jahrzehnts auf 19 ansteigen, und zwei Jahre später traf man die Entscheidung, auch geographisch keinerlei Beschränkungen für eine Mitgliedschaft mehr vorzusehen. Seither kann jede amerikanische Bibliothek dem Gemeinschaftsprojekt beitreten. Wenig später kam mit der University of Toronto auch das erste kanadische Mitglied hinzu.

Bereits seit den frühen 50er Jahren war neben die Übernahme und Verwahrung von Literaturbeständen die gezielte Erwerbung von bisher nicht verfügbaren Materialien getreten. Jede Mitgliedseinrichtung konnte Titelwünsche äußern und eine Erwerbung durch Mittel des Zentrums vorschlagen oder die genannten Werke durch die Bereitstellung eigener Finanzressourcen beschaffen lassen. Mitte der 50er Jahre setzte dann schon der Erwerb ganzer Mikrofilmsammlungen ein, etwa von englischsprachigen Literaturzeitschriften, französischen Dramen und ausländischen Zeitungen, und mit Finanzhilfen durch die National Science Foundation erwarb man ausländische Periodika in den Fächern Biologie und Chemie. Als Anfang der 60er Jahre deutlich wurde, dass die Beschränkung auf Mitgliedseinrichtungen in zehn oder zwölf Bundesstaaten sammlungspolitisch fragwürdig und längerfristig finanziell kaum tragbar war, setzte das Direktorium erneut eine Studiengruppe ein, um die längerfristigen Ziele des Zentrums zu bestimmen. Der im Juni 1964 vorgelegte Bericht gipfelte in der Empfehlung, den regionalen Charakter des Zentrums aufzugeben und das Speichermagazin zu einer nationalen Einrichtung zu machen. Um dies auch im Namen zu verdeutlichen, heißt die Speicherbibliothek seit Januar 1965 „Center für Research Libraries“ (CRL). Zum neuen Leitungsgremium wurde ein 16-köpfiges Beiratskollegium bestimmt, dem maximal 9

Bibliothekare angehören sollten. Um auch kleineren Hochschulen die Mitarbeit zu ermöglichen, schuf man neben der Vollmitgliedschaft auch den Status eines assoziierten Mitglieds, das aber kein Stimmrecht erhielt. Ende der 70er Jahre wurde das CRL von 110 voll stimmberechtigten und 70 assoziierten Mitgliedern getragen. Die Zahl der vom Center versandten Fernleihen lag 1979 bei mehr als 50.000 pro Jahr.

Zu diesem Zeitpunkt sahen sich einige der Mitgliedsbibliotheken zum ersten Mal gezwungen, in größerem Umfang Abbestellungen von Zeitschriften vorzunehmen. Da das Center die Kosten dieser Subskriptionen nicht aufbringen konnte, ging man eine Kooperation mit der British Library Lending Division (BLLD) in Boston Spa ein, die Artikel aus mehr als 60.000 Zeitschriften liefern konnte. Der vom CRL ausgearbeitete Vorschlag, das Speichermagazin zu einem nationalen Zeitschriftenzentrum nach dem Modell der BLLD auszubauen, reifte zwar bis zu einer Gesetzesinitiative im amerikanischen Kongress, doch erhielt diese nicht die nötige Zustimmung im US-Senat. Somit war das Center gehalten, die damals unumgängliche Erweiterung seiner Stellflächen aus eigenen Mitteln zu finanzieren. 1982 konnte ein Neubau eröffnet werden, der bereits ein Jahrzehnt später einen Anbau erhielt. Zu dem Zeitpunkt wurde auch der OPAC freigeschaltet, der seither eine Abfrage des Titelbestands rund um die Uhr erlaubt. Da eine interne Analyse etwa ein Drittel der Kollektion als in ihrer physischen Substanz gefährdet einstufte, setzte zudem ein Programm zur Bestandserhaltung ein, das weitere Finanzressourcen band. Aufgrund der steigenden Kosten und damit der von den Mitgliedseinrichtungen zu zahlenden Jahresbeiträge sahen sich ab Mitte der 80er Jahre mehrere Bibliotheken veranlasst, ihre Mitarbeit am CRL zu überprüfen, was zu einem schleichenden Rückgang der Mitgliederzahl führte, die 1996 mit 124 ihren tiefsten Stand erreichte.

Angesichts dieser Entwicklung sah sich das CRL zu einer Beschränkung seiner Aufgaben auf die folgenden fünf Aktionsfelder veranlasst:

1. Wissenschaftliche Zeitschriften: Das CRL hält nur solche Zeitschriften vor, die außerhalb des von amerikanischen Bibliotheken gepflegten Sammlungsprofils liegen. Vorrangig sind dies naturwissenschaftliche und technische Zeitschriften aus Osteuropa und Asien sowie ältere Jahrgänge von Titeln, die aufgrund ihres Alters nicht mehr sehr nachgefragt sind.
2. Zeitungen: Mit rund 16.000 Titeln, davon ca. 6.600 aus dem Ausland, unterhält das CRL die zweitgrößte Kollektion an Zeitungen in den USA.
3. Ausländische Dissertationen: Die Sammlung umfasst ca. 800.000 Dissertationen von Hochschulen außerhalb der USA und Kanadas.

4. Regionalprogramm: Das CRL erwirbt gezielt seltene und schwer beschaffbare Materialien aus den Regionen Naher Osten, Afrika, Lateinamerika, Osteuropa, Süd- und Südostasien.
5. Spezialmaterialien: Die Sammlung umfasst diverse Mikrofilmkolektionen, Broschüren und diverse Kleinschriften, die zu Spezialsammlungen zusammengefasst sind.

Im vergangenen Geschäftsjahr (2002/03) wuchsen die Sammlungen des CRL um 67.700 Medieneinheiten. Insgesamt werden auf den fast 9.000 qm großen Magazinflächen des CRL in Chicago rund 4,5 Millionen ME verwahrt. Alle Materialien können von Mitgliedseinrichtungen in beliebigem Umfang und für einen längeren Zeitraum entliehen werden. Laut neuester Statistik sind 2003 rund 69.000 ME an Interessenten geliefert worden. Eine Konsultation vor Ort ist nur eingeschränkt möglich, da das Center lediglich einen kleinen Lesesaal aufweist.

Im 55. Jahr seines Bestehens wird das CRL von 192 Mitgliedsreinrichtungen getragen. Die jährlichen Mitgliedsbeiträge sind nach Höhe der Erwerbungs Ausgaben und der Größe der Sammlungen gestaffelt. Die Zahl der CRL-Mitarbeiter liegt bei 35, zudem werden in verschiedenen Projekten Teilzeitkräfte beschäftigt. Die jüngste Jahresbilanz des CRL weist Betriebskosten von ca. 4,7 Millionen Dollar aus, die dank der Mitgliedsbeiträge und der Fördermittel von Stiftungen solide gegenfinanziert sind.

Aufgrund des zunehmenden Kostendrucks sieht sich das CRL in der Pflicht, seine Servicefunktionen künftig noch mehr der „research community“ nahe zu bringen. Das Design und der Inhalt der Webseiten wurden aktualisiert und neue Info-Broschüren aufgelegt. Die kooperativen Vereinbarungen mit Verbänden und Konsortien sollen intensiviert werden, denn nur mit finanzkräftigen Partnern lässt sich langfristig eine Strategie entwickeln und durchhalten, die sowohl die Verwahrung von Archivexemplaren sicherstellt wie auf digitale Medien setzt und die jeweiligen Verantwortlichkeiten verbindlich festlegt. Das CRL sieht sich für diese Aufgaben gut gerüstet (Internet: www.crl.uchicago.edu).

